

# Autobahnausbau entzweit Ausschuss



STRASSEN NRW PLANT IM AUFTRAG DES BUNDES, DIE A 3 AUF ACHT STREIFEN AUSZUBAUEN. SOLINGER CDU-VERTEPETER BEGRÜSSEN EINE GROSSE LÖSUNG MIT NEUER STANDSPUR. FOTO: CHRISTIAN BE

## NRW-VERKEHRSMINISTER WÜST (CDU) LÄSST SYMPATHIE FÜR ACHTSTREIFIGEN VOLLAUSBAU DER A 3 ERKENNEN. SOLINGEN WÜNSCHT KLEINE LÖSUNG.

Von Philipp Müller

Eigentlich war der Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt, Klimaschutz und Mobilität schon gelaufen, da teilte die Verwaltung noch mit, dass der NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst (CDU) Stellung zum geplanten Ausbau der A 3 genommen habe. Das führte zu einer kurzen, aber kontroversen Debatte im Ausschuss. Grünen-Vertreter Dietmar Gaida bemerkte, Straßen NRW als Planungsbehörde habe „die Glocken der Verkehrswende nicht gehört“. Rats- und Landtagsmitglied Arne Moritz (CDU) sagte, der Minister habe ein „exzellentes Schreiben“ vorgelegt, das er sehr begrüße.

Im Kern geht es darum: Im Bedarfsplan für die Bundesfernstraßen ist der achtstreifige Ausbau als höchste Kategorie „vordringlicher Bedarf – Engpassbeseitigung“ eingestuft. Der Bund hat Straßen NRW dazu mit der Planung (» Kasten) beauftragt, die sich noch über Jahre hinziehen wird. Doch bereits jetzt regt sich erheblicher Widerstand. Der Stadtrat in Hilden hatte sogar eine Resolution beschossen, ganz auf den Ausbau zu verzichten.

Die Stadtspitzen von Langenfeld, Leichlingen und Solingen hatten sich an Minister Wüst und den Bund gewandt. Ihre Forderung: Wenn schon ein Ausbau komme, dann nur unter Einbeziehung des bestehenden Standstreifens. Auf eine zusätzliche, neue Fahrspur sei aus Umweltschutzgründen zu verzichten.

Auf diese Forderungen hatte der CDU-Minister aus Düsseldorf nun geantwortet. Das Schreiben macht es deutlich: Der Minister liebäugelt mit der großen Variante. Denn es sei eine generelle Zunahme des Verkehrs zu erwarten. Eine Ertüchtigung des Standstreifens als jeweils vierte Spur sei nicht sinnvoll. Das könne allerhöchstens temporär den wachsenden Verkehr auffangen.

Das sah im Ausschuss auch Arne Moritz so. Er erklärte, es gebe rechtlich nicht zu nehmende Hürden, nur den Standstreifen für den Ausbau zu nutzen. Der wachsende Onlinehandel lasse den Güterverkehr stark wachsen. Es sei daher „richtig, die A 3 auszubauen“.

### **Vorwurf: CDU verlässt gemeinsame Linie des Verkehrsausschusses**

Dietmar Gaida von den Grünen führte grundsätzliche Überlegungen ins Feld. Die Politik solle einen Weg vom Individualverkehr einschlagen, tue das auch schon. Im Bund gebe es aktuell Überlegungen, den Bahnverkehr zu verdoppeln. Das schaffe Spielräume für weniger Verkehr, aber die Behörde „plant, als sei weiter nichts gewesen“. Er und auch SPD-Vertreter warfen Moritz vor, die gemeinsame Linie des Ausschusses verlassen zu haben. Der hatte sich an die Seite von Oberbürgermeister Tim Kurzbach (SPD) und seinen Kollegen in den Nachbarstädten gestellt, die kleine Lösung ohne neue Standspur zu planen.

Stadtdirektor Hartmut Hoferichter (parteilos) versuchte eine Brücke zu bauen. Straßen NRW könne man nicht einfach verteufeln. Dort liege der Auftrag zur Planung vom Bund vor und sei gesetzlich umzusetzen. Darauf hatte auch der NRW-Verkehrsminister in seinem Schreiben hingewiesen. Der Ball liege aber im Feld der Politik, die Rahmenbedingungen für den Ausbau zu ändern, erklärte Hoferichter.

Hendrik Wüst verwies darauf, dass die Bevölkerung zeitnah über die anstehenden Schritte informiert werde. Er akzeptierte auch gemachte Einwände der Städte zum Flächenverbrauch im Naturschutzgebiet Ohligser Heide. Dazu erstelle man gerade eine entsprechende Umweltverträglichkeitsstudie. Doch zugleich machte er keinen Hehl daraus, dass er den großen Ausbau für sinnvoll hält.

Das könnte für Solingen zum Problem werden. Die Abfahrt in Langenfeld droht dadurch wegen Platzmangels zu entfallen. Als Alternative hatte OB Tim Kurzbach eine neue Abfahrt in Langenfeld an der Haus Gravener Straße ins Spiel gebracht. Auf viel Gegenliebe stieß das nicht. » Standpunkt